



**LED-Bühne und Boden
als Hauptattraktion**

Auch 2026 überrascht der Schweizer National-Circus Knie mit imposanter Lichttechnik.

Fotos: Tobias Erber

Rapperswil(CH)

VOM TRADITIONELLEN CIRCUS ZUR MODERNEN SHOW

Knies Innovationskurs geht weiter:
Mit einem Rausch aus LED-Licht und großen Tanzbildern

Am Puls der Zeit, aber der Tradition verbunden, so präsentiert sich der Schweizer National-Circus Knie 2026. Die größte Überraschung ist der neue, 20 Meter breite Artisteneingang. Zwei elegant geschwungene Bögen am oberen Ende und auf halber Höhe prägen das Bild, wobei der untere als Showtreppe ausgebildet ist. Die gesamte Fläche des Entrees bildet einen LED-Screen, der in vielfältiger Weise eingesetzt wird. Neu ist auch die Piste, die ebenfalls mit LED variabel zu beleuchten ist. Doch damit nicht genug. Anstelle der „Kinetic Balls“ aus dem Vorjahr hängen in der Kuppel zwei Ringe mit 42 Stoffbahnen, die in verschiedene Höhen abgesenkt werden können. Sie bilden Vorhänge, die schöne Bilder kreieren und einen Wechsel der Szenerie verbergen können – ein „Magic Chandelier“. Das Ganze ist Ausdruck der Wandlung, die der Circus Knie seit 2020 durchgemacht hat. Die Tierdressuren wurden auf die Arbeit mit Pferden und Ponys reduziert, bereits seit 2016 gibt es keine

Elefanten mehr im Programm. Doch die Direktion mit Géraldine und Doris Knie sowie Maycol Errani hat erkannt, dass etwas weglassen allein keine Weiterentwicklung ist. Das Trio hat seinen Programmen vielmehr etwas Neues hinzugefügt, und dies sind zum einen wechselnde technische Effekte. Zum anderen rücken ausgefeilte Tableaus mit einer Mischung aus Tanz und Akrobatik, mit Gesang und musikalischen Solisten in den Mittelpunkt. Knie entwickelt sich zu einer jährlich wechselnden Showproduktion, die den Vergleich mit Popkonzerten und Musicals sucht. Dies mit der Besonderheit, dass die Shows nicht an zentrale Locations wie das Zürcher Hallenstadion gebunden sind, sondern zu den Menschen kommen, an knapp 25 Orte in allen drei großen Sprachregionen der Schweiz. Entsprechend flexibel muss die Technik sein, entsprechend hoch ist der Aufwand einzuschätzen. Wie die Direktion Jahr für Jahr in die Gestaltung der Vorstellung investiert, noch dazu als Familienunternehmen anstatt als internationaler Entertainment-Konzern, das ist einmalig. Der neue Kurs wird offensichtlich mit einem deutlich höheren Publikumszulauf als in den letzten Jahren vor der Jubiläumstournee 2019 honoriert.

Pausennummer

Zehn kolombianische Motorrad-Hasardeure im Globe of Speed!



IM SCHEINWERFERLICHT

Rolf lauscht, von denen ihm seine Mutter Géraldine immer wieder berichtet. Dazu sehen wir auf der LED-Wand Bilder, wie die beiden Direktoren mit Elefanten und Pferden gearbeitet haben. „Wir geben uns ganz fest Mühe, die Tradition weiterzuführen – so wie ihr sie uns übergeben habt“, lauten Maycols – vom Band eingespielten – Schlussworte. Und dann erscheinen tatsächlich zwei Elefanten, ein großer und ein kleiner, in Gestalt bewegter Stofffiguren. Schöne Bilder, mit denen der Circus an seine Geschichte erinnert, ohne sich von der Zeit der Elefantennummern zu distanzieren. Dann folgt das große Opening, in dem die Truppe Bingo und die Jungs der Urban Crew von den Philippinen in roten und weißen Kostümen tanzen oder Salti schlagen. Mit Partnerakrobatik, Handstand, Einrad und einem Luftakrobatik-Trio an einer Metallgitter-Kugel werden artistische Kostproben serviert. Magie kommt hinzu. Schade nur, dass das Orchester hinter der LED-Wand im Verborgenen spielt. Eine sichtbare Kapelle verleiht einer Show Lebendigkeit, unterstreicht den Live-Charakter, macht den Anteil deutlich, den Musik für das Gelingen einer solchen Produktion hat.

Die Stoffbahnen des Magic Chandelier senken sich, und als sie wieder in die Kuppel fahren, fällt unser Blick auf Kimberly Zavatta Bogino, die sich nur mit den Beinen an einem Flying Pole hält. Ihr Ehemann Nicol Nicols durchtrennt per Pfeilschuss den Stiel einer Rose, die sie im Mund trägt. Der Auftakt zu einer spannungsgeladenen Kunstschützen-Nummer. Ungewöhnlich für Knie ist das Re-Engagement desselben Künstlers direkt in der nächsten Saison. So scheinen die Großillusionen von Vincent Vignaud im Vorjahr so gut angekommen zu sein, dass dies gerechtfertigt war. 2026 präsentiert er, gemeinsam mit Assistentinnen und Assistenten, weitere Großillusionen aus seinem Repertoire. Nach Chistirrin 2025 setzt der Circus Knie auch in dieser Saison auf einen hochklassigen Clown aus Südamerika. Diesmal ist es Matute. In seiner ersten Szene lädt er einen Zuschauer zu einem Boxkampf ein. In allen Auftritten gefällt der Komiker mit seinem exzellenten Mienenspiel, auch bei seiner interaktiv-musikalischen Nummer in Hälfte zwei. „Reach the Sky“ ist das musikalische Motto, wenn Alyona Pavlova am Luft-ring beeindruckt. Mit drei Darbietungen, die jede das Format für eine Schlussnummer hätten, geht es Richtung Pause. Zunächst überzeugt die rund 20-köpfige Wuhan Acrobatic Truppe mit ihrer Darbietung an der gewaltigen Schaukel. Es ist wohl die bisher stärkste Besetzung und Variante dieser Nummer, die wir gesehen haben. Wird die

LED-Wand zu Beginn dezent eingesetzt, mal mit Bildern aus dem Inneren einer Villa, mal mit der Illusion eines festlichen Vorhanges, entführen uns hier bewegte Bilder in eine Unterwasserwelt. Zur Einleitung gehört zudem ein Aufzug zahlreicher Figuranten mit in wechselnden Farben leuchtenden Fächern. Mega-Applaus ist der Lohn. Gar mit Standing Ovations bedacht werden am Premierenabend die Knie-Junioren. Wunderbar in Szene gesetzt ist der erste Teil, in dem Chanel Marie Knie mit einem Kleid in Gestalt weißer Flügel an den Armen auf einem Schimmel reitet, begleitet von den Damen der Truppe Bingo in ebensolchen Kostümen. Dann reitet sie die Hohe Schule auf einem Braunen. Im zweiten Teil zeigt Ivan Frédéric Knie eine neu einstudierte Freiheitsdressur. Er springt auf den Rücken eines ungesattelten Friesen und dirigiert auf dem Pferd sitzend fünf wunderschöne Lusitanos. Für den „Jöö-Effekt“ sorgt Maycol junior, der mit Puppen in Gestalt von Comicfiguren berittene Ponys beaufsichtigt. Mit Steigern, nun wieder unter der Anleitung von Ivan Knie, findet der Pferdeblock seinen Abschluss. Die Sensation zum Ende der ersten Hälfte ist die Motorradkugel der Truppe Pinillo mit zehn Fahrern, eingeleitet von Gitarrist Bartek und Tänzerinnen in herrlichen, verspiegelten Kostümen. Eine Weltpremiere bildet der Effekt, dass sich die Kugel auch bei dieser großen Besetzung ein Stück weit öffnet.

Ein wunderbar traditionelles Bild bringt der Chinesische Löwentanz zum Beginn der zweiten Hälfte. In den Löwen-Kostümen stecken vier Artisten, die geschickt und fröhlich über hohe Plattformen springen. Ein Wiedersehen nach 2019 gibt es mit Ambra und Yves Nicols und ihrem „Golden Dream“ an Tüchern. Wie in der Vorsaison wird in der Pause der LED-Boden eingebaut. Er kommt nun gemeinsam mit den Screens auf dem

Artisteneingang zum Einsatz, beispielsweise bei der Tanznummer, in welche die Urban Crew und die Truppe Bingo engagiert sind. Im Mittelpunkt steht Headspinner Jimmy Jean mit seinen Drehungen auf dem Kopf. Die Kombination aus LED-Boden und -Artisteneingang birgt die Gefahr, die Nummern zu überfrachten anstatt sie zu unterstützen. Diese Grenze wird allenfalls bei den Handständen von Valeriia Davydenko erreicht, die bei ihren Tricks mit schwierigen Pirouette-Drehungen auf einem LED-beleuchteten Hochpodium arbeitet, während Floor und Rückwand in einen Rausch in Blau getaucht werden und Anna Kolpakova als Sängerin auf dem Showtreppen-Bogen Madonnas „Frozen“ interpretiert. Überrascht hat uns das Engagement von Willer Nicolodi mit seiner traditionellen Bauchredner-Nummer. Die Publikumsreaktionen jedoch geben der Direktion Recht. Der Abschluss der zweiten Hälfte gehört den Solisten. Antony César zelebriert vor einem Rausch fliegender Federn auf LED-Hintergrund und Boden seine Kunst an den Strapaten, mit Überschlügen, Abfallern und Wirbeln. Zur Einleitung des Finales spielt auf der Brücke des Artisteneingangs Evgeniya Aknazarova auf der Violine, umgeben von Schmetterlingen aus Licht, begleitet von Schmetterlings-Flugobjekten, die ihre Kreise ziehen. Ein ganz großes Bild gibt es nochmal im Finale, wenn das Ensemble in Weiß auf der Bühne tanzt oder auf der Brücke Aufstellung nimmt, während Dankesworte in unterschiedlichen Sprachen über Artisteneingang und Boden flimmern. Das ist tatsächlich „Circus in einer neuen Dimension“, wie es in der Werbung heißt. Géraldine Knie verabschiedet das Publikum, das sich zu Standing Ovations erhebt. Und ganz am Ende senken sich wieder die Bahnen des Magic Chandelier. Auch auf ihnen steht „Grazie – Danke – Merci – Thank you“ zu lesen.

Markus Moll

Wer ist hier der Star? LED-Bühne oder Artistin?

Ganz klar Valeriia Davydenko, die ihre Darbietung fast durchgehend im einarmigen Handstand absolviert.

